

Epheser 2, 17-22

(3. So. n. Tri. 2024 - Ulm)

Gemeinde des HErrn!

Unser heutiger Predigttext versetzt uns zunächst im Geiste in die weit entfernte Zeit des Urknalls, damals als es im Edenparadies zwischen GOtt und den Menschen kräftig knallte und der Urknall des Sündenfalls stattfand. Dieser Knall hatte zur Folge, dass GOtt die ersten Menschen gnadenlos aus dem Edenparadies hinauswarf und dann einen Cherub davor stellte, der Adam und Eva die Rückkehr in den wunderbaren Garten Eden verwehrte. Mit anderen Worten: GOtt kündigte den Menschen die Gemeinschaft. Die Eintracht Edens, der paradiesische Frieden war durch die Dummheit des Sündenfalls unserer Ureltern Geschichte geworden. Die Stunde der Verbannung hatte geschlagen. Es herrschte sowas wie ein kalter Krieg. Man hatte sich nichts mehr zu sagen, außer Ausreden und Rechtfertigungen einerseits, sowie Zornbekundung und Todesfluch andererseits. Adam schob die Schuld auf Eva, Eva schob sie auf die Schlange, und GOtt verurteilte die beiden Ureltern dazu, durch den Tod wieder Erde zu werden.

Der Sündenfall zog also nicht nur den Ausstoß aus dem Edenparadies nach sich, sondern er brachte dem menschlichen Geschlecht auch noch den Tod. Denn wo es keine Gemeinschaft mit GOtt gibt, da herrscht der Tod. Da weicht die Lebensperspektive der Todesmacht. Es sei denn, GOtt selber greift rettend ein.

Und genau das tat ER auch, denn GOtt ist zwar in Seiner Allheiligkeit gerecht und haßt die Sünde, aber am vergangenen Sonntag erinnerte uns die Epistlesung daran, dass GOtt vor allem die Liebe ist. Da hieß es wörtlich *“GOtt ist die Liebe”* (1. Joh. 4, 16), und entsprechend handelt Er. Auch damals schon, gleich nach dem Urknall des Sündenfalls. Damals verhiess Er den gefallenen Adam und Eva einen Retter aus ihrer Nachkommenschaft. In meiner letzten Predigt vor dem Urlaub verwies ich auf diese erste Bibelstelle, in der zum ersten Mal der HEiland JESus CHristus verheißen wird. Das war nach dem Sündenfall. In Anwesenheit unserer Ureltern sagte GOtt zur teuflischen Schlange: *“Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.”* (Gen. 3, 15) Adam und Eva verstanden sogleich, was diese seltsam klingende Verheißung impliziert. Sie verstanden, dass sie einen Nachkommen haben werden, der mächtiger sein wird als der teufel. Sie verstanden, dass dieser

angekündigte Nachkomme außer seiner vererbten Menschheit auch noch wahrer GOtt sei, denn nur GOtt kann satan den Kopf zertreten, ihn restlos besiegen. Dieser Nachkomme wird also Mensch und Gott in *einer* Person sein müssen. Mit der göttlichen Natur versehen wird er die Kraft haben, den übernatürlich mächtigen teufel samt dem Tod niederzuringen. Als Eva ihren ersten Sohn Kain gebar, da dachte sie, den von GOtt verheißenen Menschenretter in ihren Händen zu halten. Freudig rief sie damals aus: *“Ich haben den Mann, den HErrn!”* (Gen. 4, 1) So kann man das in der ursprünglichen Lutherübersetzung lesen. *“Ich habe den Mann, den HErrn!”* Das bedeutet: Ich halte jenen in meinen Händen, der Mann und HErr, Mensch und GOtt ist. Ich halte den Verheißenen Retter in meinen Händen. Als Randbemerkung ist dazu in der Lutherbibel von 1545 zu lesen: *“Ei, GOtt sei gelobt! Da hab ich den HERRN, den Mann, den Samen, der dem Satan oder der Schlange den Kopf zertreten soll. Der wirds tun.”* – Aber nein, Eva hielt nicht *den* in ihren Armen, der wahrer Mensch und wahrer GOtt in *einer* Person ist, sondern sie hielt den zukünftigen ersten Mörder der Menschheitsgeschichte.

Bis zur Ankunft Dessen, der wahrer Mensch und wahrer GOtt in *einer* Person ist, sollten noch viele Jahrhunderte verstreichen. Und sie verstrichen. Die Zeit der Erfüllung dieser Verheißung kam, denn GOtt hält immer, was Er verspricht. So hielt Er auch diese erste Verheißung des Kommens des Welterlösers. Als die von Ihm beschlossene Zeit gekommen war, da wurde das ewige Wort Fleisch, da kam in einem Stalle Bethlehems jener zur Welt, der tatsächlich wahrer GOtt und wahrer Mensch ist. Paulus schreibt: *“Als aber die Zeit erfüllt war, sandte GOtt Seinen SOhn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit Er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.”* (Gal. 4, 4f)

Das ist das Wunderbare an GOtt: ER liebt die Menschen. ER liebt dich und mich. Aus Liebe hat ER Seinen SOhn zu uns Sündern gesandt, damit Er die durch den Sündenknall entstandene Zerrissenheit zwischen Ihm und uns Menschen wieder überwinde, damit Er die verlorene Gemeinschaft zwischen IHM und uns Menschen wiederherstelle und wir Menschen wieder GOTTes Kinder seien. Der in Bethlehem geborene JESUS hat durch Seine rettende Vermittlung alles aus der Welt geschafft, was uns Menschen von der Gemeinschaft mit GOtt trennt: die Sünde, den Tod und die Macht des teufels. Die Sünde hat Er entschärft, dadurch dass Er sie die gesamte Sündenschuld auf sich nahm und sie mit Seinem heiligen Blut, mit Seinem stellvertretenden Leiden und Sterben bezahlt hat. Dem Tod hat Er die Macht genommen, dadurch dass Er dessen Macht

durch Seine Auferstehung besiegt und relativiert hat. Und dem teufel hat Er den Schrecken genommen, weil Er dessen Todesreich zerstört und das ewige Leben ans Licht gebracht hat. Durch JESus haben wir Sünder nun wieder Zugang zum himmlischen VAter. In unserm Text schreibt Paulus: *“Durch Ihn haben wir alle beide in “einem” Geist den Zugang zum VAter. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und GOTTes Hausgenossen.”* (V. 18f)

Zum vollen Verständnis dieser Aussage muss daran erinnert werden, dass im alten Israel nicht alle Einwohner Mitbürger erster Klasse waren. In Israel herrschte eine Art Apartheid. Jene, die wie die heidnischen, den Gott Baal verehrenden Kanaaniter als Nicht-Hebräer unter den Juden wohnten, genossen nicht die vollen Bürgerrechte. Sie lebten zwar unter dem Schutz des Gesetzes, waren aber in Wahrheit Bürger zweiter Klasse, *“Gäste und Fremdlinge”*.

CHristus ist gekommen, damit in dem neuen Israel, in dem neutestamentlichen Reich GOTTes alle, die an Ihn glauben, ganz gleich aus welchem Volk, das volle Bürgerrecht im Reich GOTTes genießen. Auch wir, die wir dem Fleische nach nicht Nachkommen des Volkes Israel sondern Nachkommen heidnischer Germanen und Kelten sind, genießen das volle Bürgerrecht im Reiche GOTTes. Anders als früher die Kanaaniter sind wir aber keine Bürger zweiter Klasse, keine Gäste und Fremdlinge, sondern vollwertige Mitbürger der Heiligen und GOTTes Hausgenossen. Durch den Glauben an den HErrn JESus haben wir das Hausrecht, das Kindesrecht und das Erbrecht im Hause GOTTes. Dank des Glaubens sind wir vollumfänglich in die Gemeinschaft mit GOTT eingeschlossen und Glieder des auserwählten Volkes Israel, des geistlichen Israel. Wir sind sogar bereits Bürger des auf uns wartenden himmlischen Paradieses. Der Ausschluß aus dem Paradies gehört für alle, die an den Dreieinigen GOTT glauben, der Vergangenheit hat. Alles, was uns von GOTT trennte, ist in CHristus überwunden. Wer an Den glaubt, der ist gerecht, gerechtgesprochen, Teilhaber an CHristi Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum jubiliert der Apostel Paulus: *“Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit GOTT durch unsern HErrn JESus CHristus; durch Ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die GOTT geben wird.”* (Röm. 5, 1f)

Für alle, die an CHristus glauben, ist der kalte Krieg zwischen GOTT und den Menschen überwunden, aus und vorbei. Den an CHristus Gläubigen zeigt der heilige und

gerechte GOTT nicht mehr die kalte Schulter sondern Seinen lieben SOHN, der gekommen ist, um Frieden zu stiften. Dieser hat der Schuldenberg aller unserer Sünden auf sich genommen und die Schulden beglichen. Unsere Gedanken-, Wort- und Tatsünden, unsere Begehungs- und Unterlassungssünden, unsere Schwachheits- und Bosheitssünden, unsere wissentlichen und unwissentlichen Sünden, alle diese unzähligen Sünden, von denen wir 99,99% vergessen haben, hat Er, der nichts übersieht und nichts vergisst, als das Lamm GOTTES, das der Welt Sünden trägt, auf sich genommen und sie mit Seinem unschuldigen, göttlichen Leben bezahlt. Unser Schuldbrief ist getilgt. Darum herrscht nun Frieden, Frieden mit GOTT, Frieden in GOTTES Reich, Frieden des Gewissens, das uns nicht mehr anklagen darf. Nun haben wir *“Frieden mit GOTT durch unsern HERRN JESUS CHRISTUS.”* (Röm. 5, 1) Ja, uns allen, die wir von Geburt und Natur GOTT ferne waren, und die wir unserer angeborenen sündigen Schwachheit wegen immer wieder GOTT ferne sind, läßt CHRISTUS durch die Frohe Botschaft wissen, dass der himmlische VATER uns um Seines SOHNES willen den Frieden schenkt, der höher ist als alle Vernunft. Weil der kalte Krieg des anklagenden und richtenden göttlichen Gesetzes überwunden ist, ist auch der heiße Krieg in der ewigen Höllenverdammnis kein Thema mehr. Sonntag für Sonntag werden wir durch das Votum nach der Predigt daran erinnert, dass GOTTES Frieden über alle Vernunft ist und darum ewig beständig ist. In unserm Text schreibt der Apostel Paulus: *“ER ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.”* (V. 17).

GOTT schenkt uns einen Frieden, der nach menschlichem Ermessen unvernünftig ist. Denn wie oft lassen wir uns unsererseits durch die alte Schlange, die unsere Ureltern zu Fall brachte, zu vielerlei Verstößen gegen GOTTES heiligen Willen gewinnen! Sonntäglich geloben wir Besserung und verstoßen doch immer wieder gegen GOTTES Gesetz. Wir selber würden Leuten gegenüber, die so rückfällig sind, wohl nicht so gnädig und barmherzig wie unser himmlischer VATER sein. Nach den Regeln der menschlichen Vernunft und Logik würden wir mit Leuten, die sich uns gegenüber so verhielten, wie wir uns oft GOTT gegenüber verhalten, kurzen Prozeß machen. Wir würden diesen höchstwahrscheinlich enttäuscht und verärgert die Freundschaft kündigen, sie vor die Tür stellen, sie aus unserm Freundeskreis streichen. Wir würden ihnen sagen, mit unzuverlässigen Menschen wollen wir nichts zu tun haben. Wir wollen unsere Ruhe, unseren Frieden haben. Aber was ist solch ein Frieden, der Menschen ausschließt? – GOTTES Frieden ist besser, größer, vollkommener, überragender. Er schließt nicht aus, sondern ein. Er ist der Ausdruck Seiner Liebe, die

in JESus CHristus ihren menschenrettenden Ausdruck hat. Dieser Friede ist so fest und beständig, dass er um CHristi willen unsere Unvollkommenheit aushält.

Ja mehr noch: in unserm Text lesen wir: *“So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und GOTTes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da JESus CHristus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem HERRn. Durch Ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung GOTTes im Geist.”* (V. 19-22) Dieses apostolische Wort ist von wunderbarer Tragweite. Er verdeutlicht uns, dass wir durch unsern Glauben nicht nur den Frieden GOTTes genießen und GOTTes Hausgenossen, Seine Hausmitbewohner, soz. Seine Familie, sind; sondern er teilt uns auch mit, dass wir lebendige Eck- und Bausteine am Bau der Kirche sind. CHristus hat aus uns Gläubigen zusammen den Wunderbau der Kirche verwirklicht. Und obwohl wir Christen noch so verschieden sind, passen wir durch des HEiligen GEistes Wirken zusammen. *“Die Bausteine, aus denen das Bauwerk sich zusammensetzt, passen zueinander, greifen ineinander, fügen sich ineinander. (...) Die Glieder der Kirche harmonieren miteinander, fügen und schicken sich ineinander. Wenn sie auch von Haus aus sehr verschieden sind, Juden und Heiden, Griechen und Barbaren, Weise und Unweise, so haben sie doch jetzt Frieden miteinander, sind einig, gleichgesinnt”,*¹ in CHristus.

Weil wir alle durch unsern Glauben eins mit CHristus sind, sind wir auch untereinander eins: eins im Glauben, eins in der Lehre, eins im Bekenntnis, eins im Lobpreis, eins in der Nachfolge JESu CHristi. Darum tun wir alles, um diese von GOTT erwirkte und gesegnete Einheit zu erhalten, ihr zu dienen und alles zu meiden, was diese Einheit gefährdet, eingedenk des Pauluswortes: *“Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, dass ihr euch in Acht nehmt vor denen, die Zwietracht und Ärger anrichten entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und euch von ihnen abwendet. Denn solche dienen nicht unserm HERRn CHristus, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.”* (Röm. 16, 17f) Die Harmonie mit GOTT und mit GOTTes ewiger Kirche ist uns im Gehorsam zu GOTTes Wort wichtiger als die Harmonie mit jenen, die durch menschenschmeichelnde Irrlehre die Kirche zerreißen. Nicht die Welt, sondern GOTT ist unser Kapellmeister. Und wo GOTT der Kapellmeister

¹Georg Stöckhardt, “Kommentar über den Brief Pauli an die Epheser”, St. Louis 1910, S. 151

ist, da herrscht im Loben und Bekennen des Namens GOTTes eine Harmonie zwischen der wallenden Kirche auf Erden und der triumphierenden Kirche in der ewigen Herrlichkeit, die keine zeitliche und vergängliche ist, sondern eine beständige, ewige. Sie geht von dem Worte GOTTes und führt zu GOTT. Dank dieses Wortes und dem daraus erwirkten Glauben leben wir mit dem himmlischen VATER in der ewigen Harmonie der von Ihm geliebten Kinder. Es knallt nicht mehr zwischen GOTT und uns Adamskinder. Seine Gnade deckt alle unsere Hässlichkeiten zu. Durch das erlösende Selbstopfer CHRISTI und unsers sich an CHRISTUS klammernden Glaubens haben wir Frieden mit GOTT. Dieser Friede ist so fest, dass er sich hinüber in die himmlische Herrlichkeit erstreckt. GOTTes Paradies ist uns nicht mehr verschlossen sondern weit geöffnet. In CHRISTUS "schleußt ER wieder auf die Tür zum schönen Paradeis: Der Cherub steht nicht mehr dafür, GOTT sei Lob, Ehr und Preis!" Am Fest des Jüngsten Tages wird uns der König JESUS CHRISTUS vor der weit geöffneten Himmelspforte voller Freude persönlich willkommen heißen und uns zurufen: *"Kommt her, ihr Gesegneten Meines VAters ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!"* (Matth. 25, 34) Diesen himmlischen Willkommensgruß im Blick ruft ER uns heute schon vor dem Gang zum heiligen Herrenmahl zu: *"Kommt, denn es ist alles bereit!"* (Lk. 14, 17) Amen.

Pfr. Marc Haessig